

Jubel, Bangen, Angst: Wir alle reagieren gleich


Anschlussfreier
Foto: M. Groppe/epa/epa/epa/epa

Gestern-Experte Horst Hanisch sagt: „Die zusammengehaltene Faust signalisiert Stärke, demonstriert

Macht. Die Geste kommt genau nach einem Anschlusstreffer oder einem Tor, das lange auf sich warten ließ. Ein blin-

chen Tränen schwingt in der Handhaltung mit. Echte Enttäuschung ist es noch nicht, aber der erste Schritt dahin.“


Torchance für den Gegner
Foto: M. Groppe/epa/epa/epa/epa

Die Hand vor dem Mund ist eine klassische Selbstschutzgeste, so der Experte. „Es gibt etwas Besondere ab-

er - z.B. eine Eisenerkennung für den Gegner - zu sehen, wir wollen mit unserer Mimik aber niemand anderen verun-

sichern, vertrieben daher instinktiv unseren Mund. Zudem zeigen wir, dass uns die Worte fehlen.“

Ohne Worte

Was die Fan-Gesten verraten

Bären - Zittern, Mittelfern, Bangen, Hoffen, Jubeln - das ist der Fankampf der Fußballfans. Beim Spiel Deutschland gegen Griechenland letzte Abend waren wieder Tausende vor TV und Großbildwänden - und machen landauf, landab die gleichen Gesten.

Doch was waren ihnen die bestimmten Dinge mit unserem Handeln, Arsen, mit


Gestenexperte Horst Hanisch

unserem Gesicht beim Fußballschauen? Horst Hanisch, Fiktion-Berater und Experte für Körpersprache von Bären, erklärt im EXPRESS, warum wir bei bestimmten Spielaktionen fast alle gleich mit unserem Körper reagieren, und was wir Gegnern und Mitspieler damit sagen wollen.

Unser Tor unter Dauerfeuer


Das Daumenkneifen ist eine Malinche zur Selbstberuhigung. Wir machen so eine kindliche Geste nur, wenn wir komplett vom Spiel gelockert sind“, so Gesten-Experte Hanisch. In Anstoßphasen der Gegner sehr beliebt, um nicht vor Spannung auszusparen.


Riesenchance geht daneben

Wir haben etwas gesehen, das uns nicht gefällt, was uns zutiefst verunsichert, deshalb wollen wir instinktiv unseren Kopf, unser Gehirn schützen“, erklärt Hanisch. Typischer Anblick bei verpassten Torchancen oder grenzwertigen Feldplätzen.

Komfortable Führung


Sieht der Faust reckten wir den Zeigefinger in die Luft - das ist eine Angriffsgeste. Wir wollen damit zeigen: Für uns geht's nach oben“, sagt Horst Hanisch. Eine typische Geste für ein Ziel, man hat als Fan nicht mehr unsicher, will aber unbedingt noch mehr.


Müdes Rumpgelicke

Die Hand stützt die Wangen, der Kopf wird geneigt - oft zu sehen bei plötzlichen Spielverläufen. Liegt der Kopf links, wird leichtes Spülchen; Chancen werden noch nicht ermittelbar, zeigt er nach rechts, wird kreativ überlegt, z.B. welche Überwechslung Sie macht.“

Elfmeter oder Eckstoß


Warum drücken wir gerade die Daumen? „Sie sind die stärksten Finger, ein Zeichen von Kraft, die wir spenden wollen“, z.B. beim Elfmeter. Wird der Daumen in der Faust versteckt, blüht man demütig, ein Daumen oben auf der Faust signalisiert Selbstverweigerung.


Fleiss Gegenort

Unsere Hände betonen die Augen, weil wir uns verstecken wollen“, sagt Hanisch. So gucken wir unseren Heim vor, dass wir das eben Geschehen, gar nicht gesehen haben. „Wir schließen uns so komplett ab.“ Klassiker bei Gegentoren. Wollen wir besser nicht sehen.


Schlusspfiff als Sieger

Nehmen wir beide Arme nach oben über den Kopf, gehen wir unseren natürlichen Schutz- und Abwehrhaltung auf. „Das signalisiert klar: Es besteht derzeit keine Gefahr für mich“, sagt Horst Hanisch. „Das machen wir nur, wenn uns kein Angriff mehr droht, wie von Foucale durchströmt werden und uns komplett wohlfühlen.“ So bejubeln wir den Sieg nach dem Schlußpfiff.

Bittere Niederlage

Zusammengepresste Lippen stehen für Unzufriedenheit. „Wir vernehmen das Gegenteil eines Lächelns, wollen nicht die Zähne zeigen.“ Wir verstellen dies und unsere Gefühle. Der Schweißband macht unser Gesicht sauer, wir ergötzen uns Mitleid bei anderen. Niederlagen-Mimik - brauchen wir heute aber nicht.

